Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und den nächsten Umgebungen die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Festtage folgen, in zwei Ausgaben Abends und Morgens angestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") gestattet. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 90 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Meissner
Smyrna-Teppich-Fabrik
F. Louis Beilich, Meissen.
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.
Handarbeit. Prämiirt mit goldenen Medaillen.

Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Lackfabrik, gegr. 1833.
Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.
Asphalt-, Blech-, Copal-, Damar-Lacke, Siccative und Spiritus-Lacke, sowie als Spezialitäten: Bernstein-Lacke und Emaillegloisur-Lackfarben.
Marienstr. 10, Amalienstr. 18, Zwickauer Str. 52, Heinrichstraße (Stadt Görlitz).

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Königl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. I. 6081.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1–3 (Hofgebäude).

Nr. 226. Spiegel: Deutsch-italienische Handelsbeziehungen. Zolltarifberathungen. Dampfer-Stapellauf. Bergsport. Gerichtsverhandlungen. „Fidelio". Kein Trinkzwang. Börsenwochenbericht. | Muthmaßliche Witterung: Wärmer, vielfach heiter. | **Sonntag, 17. August 1902.**

Deutsch-italienische Handelsbeziehungen.

Ueber die Zukunft der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen ist bisher eine offiziöse Mittheilung nicht erfolgt. Die Nachricht, daß der deutsch-italienische Handelsvertrag um ein Jahr, bis zum 31. Dezember 1904, verlängert worden sei, wurde bald nach ihrem Auftauchen dementirt. Nur so viel weiß man, daß von Seiten Italiens bei der Erneuerung des Dreibundvertrages Versprechungen hinsichtlich des Inhalts des deutsch-italienischen Handelsvertrages begehrt wurden, daß aber Graf Bülow eine Verquickung so verschiedener Fragen ablehnte und sich darauf beschränkte, Italien möglichstes Entgegenkommen in handelspolitischer Beziehung zuzusichern.

Die Frage der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen wird von mancher Seite als eine Bagatelle behandelt, und doch spielen hierbei auf beiden Seiten Interessen mit, die recht erheblich in's Gewicht fallen. Man braucht nur ein Gebiet herauszugreifen, um zu zeigen, daß jedenfalls eine Wiederholung des Caprivi'schen Handelsvertrages heute nicht mehr als opportun bezeichnet werden kann. Die Lage von 1891 hat sich für Italien so außerordentlich gebessert, daß es vollends mit Rücksicht auf die Nachtheile, welche der deutsch-italienische Handelsvertrag von 1891/92 den deutschen Interessentenkreisen brachte, kaum eine Entschuldigung finden könnte, wenn man Italien jetzt die gleichen Concessionen machen würde, wie damals. Man muß sich die Situation von 1891 vergegenwärtigen, um ihr völlig gerecht werden zu können und den Unterschied mit der jetzigen Lage hervorzuheben.

Im Jahre 1891 befand sich der Dreibundstaat Italien bezüglich seines Weinabsatzes — der Werth der italienischen Weinproduktion beträgt über 600 Millionen Mark — in einer sehr beängstigenden Nothlage. Frankreich, mit dem Italien bis dahin in intimen Handelsvertragsbeziehungen gestanden, hatte seinen Zollkrieg gegen die italienische Waareneinfuhr, besonders gegen die italienischen Weine, in Aussicht gestellt, und so suchte denn Italien, um nicht politisch in Abhängigkeit von Frankreich zu gerathen und in seiner wirthschaftlichen Kalamität auf die deutsch-österreichische Hilfe angewiesen, einen Absatz seiner Weinproduktion auf dem deutschen und österreichischen Markte zu erlangen. In dieser schwierigen Situation sprang das Deutsche Reich sowohl, wie Oesterreich-Ungarn dem bedrängten Italien bei. Durch die sog. Weinzollklausel des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages mit Italien erhielten die italienischen Weine bedeutende Zollerleichterungen, sodaß ihnen der österreichische Markt gesichert wurde, den bis dahin der ungarische und einheimische österreichische Wein beherrscht hatte. Ebenso hilfreich unterstützte die Caprivi'sche Handelsvertragspolitik die italienische Weineinfuhr auf dem Markte des Deutschen Reiches. Der deutsch-italienische Handelsvertrag setzte die Zollsätze bei allen für die Massenweinbereitung berechneten Artikeln, sowohl bei der Einfuhr von Wein in Fässern wie von Trauben und Traubenmaische, bedeutend herab, und gestattete beispielsweise eine Traubenmaischeneinfuhr zum Zollsatze von 4 Mark, anstatt des früheren Zollschutzes von 10 Mark. Zwar erhoben sich aus allen Weinbaukreisen Deutschlands warnende Stimmen gegen diese Caprivi'sche Politik, aber nichts, selbst nicht die Bedenken der Regierungen der deutschen Weinbaustaaten, vermochte diesen von der gefährlichen Bahn, welche er im Interesse Italiens und gegen das Interesse der deutschen Weinkultur betreten hatte, abzubringen. Die bedenklichen Folgen blieben naturgemäß nicht aus, die noch durch eine verfehlte Weingesetzgebung, besonders schwerwiegend gemacht wurden und nur dann wieder einigermaßen beseitigt werden können, wenn mit der Caprivi'schen Politik in Bezug auf die Begünstigung der ausländischen Weinkonkurrenz gründlich aufgeräumt wird. Das ist aber jetzt um so eher möglich, als sich Italien zur Zeit recht günstiger handelspolitischer Beziehungen zu Frankreich erfreut und seiner Weineinfuhr dort nicht mehr die großen Hindernisse wie früher entgegenstehen.

Die Wirkungen der Caprivi'schen Handelspolitik im Zusammenhang mit denjenigen der deutschen Weingesetzgebung werden in einer interessanten volkswirthschaftlichen Studie von Wichmann „Der Kampf um die Weinverbesserung im Deutschen Reiche nebst einer Statistik des deutschen Weinbaues" (Jena, Verlag von Gustav Fischer) mit bemerkenswerther Objektivität klar vor Augen geführt. Aus den in dem genannten Buche angeführten Zahlen ergiebt sich, daß in der Zeit von 1893 bis 1900 die bereits früher einsetzende rückläufige Bewegung im größten Theile des deutschen Weinbaugebiets weitere Fortschritte gemacht hat. Nur die Weinbaugebiete der preußischen Rheinprovinz, der bayerischen Pfalz und der hessischen Provinz Rheinhessen haben einen nennenswerthen Aufschwung zu verzeichnen gehabt. Alle anderen deutschen Weinbaugebiete aber sind entweder auf dem Stande von 1893 geblieben oder weiter zurückgegangen. In den Gebieten des außerrheinischen und außernassauischen Preußen, in Thüringen, Sachsen, Baden, Württemberg und dem rechtsrheinischen Bayern nahm — gewiß ein bedenkliches Zeichen — seit 1893 die Weinanbaufläche von 56 031,6 Hektar auf 54 171,4 Hektar, oder um 1890,2 Hektar, das heißt um 3 Prozent, ab. In Elsaß-Lothringen, einem der größten deutschen Weinbaugebiete, verringerte sich die Zahl der Winzer seit dem Jahre 1893 von 91 482 auf 88 091 Personen. Im Königreich Sachsen, das uns hier besonders interessirt, gab es noch im Jahre 1891 eine Weinbau-Erntefläche von 675 Hektar; aber der Rückgang war unaufhörlich und stetig. Die im Ertrag stehende sächsische Weinbaufläche wurde seitdem auf die Hälfte, d. h. auf 339 Hektar, herabgemindert. Dabei sei gleich erwähnt, daß es im Jahre 1895 noch 1435 selbstständige Weinbaubetriebe in Sachsen gab, von denen 1058 eine Fläche bearbeiteten, die kleiner als 50 Ar war, daß also die Weinbauern in der Hauptsache die allerkleinsten und zumeist auch die allerärmsten Landbesitzer sind.

Aus den weiteren statistischen Angaben des citirten Werkes ergiebt sich, daß in so alten Weinkulturländern wie Württemberg, Baden, dem bayerischen Franken, ja selbst in der Rheinprovinz der kleine selbstständige Winzerstand in einer bedenklichen Weise abgenommen hat, daß es nicht zum Wenigsten der schrankenlose Einlaß der italienischen Konkurrenz auf den deutschen Markt gewesen ist, wenn dieser große deutsche Produktionszweig in seinen Grundfesten erschüttert wurde. Der Ruin des deutschen Weinbaues an allen den Punkten, die nicht besonders markante Qualitätsweine produziren, kann nur eine Frage der Zeit sein, wenn mit der Politik Caprivi's gegenüber der ausländischen Weinkonkurrenz nicht endgiltig gebrochen wird.

Im Jahre 1891 fand die Politik Caprivi's in der Nothlage Italiens ihre Erklärung. Diese Nothlage ist jetzt nicht mehr vorhanden. Der Grund, der damals bestimmend war, kommt also jetzt in Wegfall. Zweifellos wird indeß die italienische Begehrlichkeit auf die Bewilligungen des Caprivi'schen Handelsvertrages zurückgreifen. Indeß darf wohl anzunehmen sein, daß die deutsche Regierung sich hierbei ihrer Versprechungen erinnert, welche sie den deutschen Weinbauern anläßlich des Zustandekommens des letzten Weingesetzes zwar nicht in verbindlicher Form, aber doch mit genügender Deutlichkeit gemacht hat. Im Jahre 1891/92 mußte der deutsche Weinbau die Kosten des italienischen Handelsvertrages bezahlen. Man wird erwarten können, daß, wenn ein neuer deutsch-italienischer Handelsvertrag zu Stande kommt, sich darin Bestimmungen finden, welche die fast tausendjährige deutsche Weinkultur — der ca. ½ Million deutscher Einwohner ihren Unterhalt verdanken, und deren jährlicher Produktionswerth 125 Millionen Mark beträgt — vor weiteren Erschütterungen mit umfassender Vorsicht bewahren.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. August.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird den großen strategischen Flußmanövern der Flotte vor der Elbemündung und bei Helgoland beiwohnen. Die Manöver finden vom 15. bis 18. September statt. — Im November soll der Kaiser beabsichtigen, dem italienischen Königspaare einen Besuch abzustatten. — Bei dem Einzuge des Königs von Italien in Berlin bilden auf dem Wege vom Bahnhofe durch die Bellevuestraße und Sieges-Allee bis zum Brandenburger Thore die Kriegervereine und Innungen, vom Brandenburger Thor bis zum Zeughause Truppen der Garnison Berlin Spalier. In der Ruhmeshalle des Zeughauses wohnt der Kaiser mit seinem königlichen Gaste der Nagelung und Weihe von 41 mit neuen Tüchern bekleideten Fahnen und Standarten bei, deren feierliche Uebergabe an die Truppentheile durch den Kaiser bei den Kaiser-Paraden des 5. und 3. Armeekorps am 3. und 6. September erfolgt. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich findet am Montag beim Kaiser und der Kaiserin im Schlosse zu Homburg eine größere Festtafel statt, zu welcher die Mitglieder der österreichischen Botschaft geladen sind. — Wie der „Lokalanz." aus Petersburg erfährt, hat der Kaiser in Reval den politisch nicht hoch genug zu veranschlagenden Erfolg gehabt, die Zurückhaltung zu überwinden, die der Zar selbst dem Kaiser gegenüber bei allem sonstigen gegenseitigen Einvernehmen bisher noch immer beobachtet hatte. Die beiden Monarchen sind dann mit der rückhaltlosesten Sympathie einander näher getreten und haben während der ganzen Dauer der Begegnung in geradezu herzlichster Freundschaft mit einander verkehrt.

Mainz. Der Kaiser und der Großherzog ritten von der Parade aus an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der reichgeschmückten Stadt Mainz zurück und wurden von der überaus zahlreichen Volksmenge auf das Lebhafteste begrüßt. Im großherzogl. Schloß fand sodann Frühstückstafel statt, an der außer dem Kaiser und dem Großherzog theilnahmen: Prinz Friedrich Karl von Hessen und Gemahlin, der Kronprinz von Griechenland und Prinz Georg von Griechenland. Außerdem waren geladen der kommandirende General v. Lindequist und die höheren bei der heutigen Truppenübung betheiligten Offiziere.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Kaiser richtete aus Mainz an den Oberpräsidenten Nasse folgendes Telegramm: „Ich habe bei meiner herrlichen Fahrt von Düsseldorf nach Mainz überall an den Ufern des Rheines, in allen Ortschaften so zahlreiche schöne ergreifende Beweise patriotischer Gesinnung erfahren, daß ich bewegten Herzens hierfür meinem Danke warmen Ausdruck geben will. Ich beauftrage Sie, dies den Betheiligten bekannt zu machen. Wilhelm I. R."

Lüdenscheid. (Priv.-Tel.) Die Typhus-Epidemie nimmt Besorgniß erregend zu; annähernd 100 Personen sind davon ergriffen. Die Räume des städtischen Krankenhauses reichen zur Aufnahme der Kranken nicht mehr aus.

Danzig. (Priv.-Tel.) Kammerherr v. Oldenburg, Vorsitzender der westpreußischen Landwirthschaftskammer und Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirthe, hat den ihm angetragenen Bundesvorsitz als Nachfolger des Freiherrn v. Wangenheim abgelehnt.

Breslau. (Priv.-Tel.) Von den Mannschaften des in Liegnitz garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments, die gegenwärtig in Scheriens bei Posen zum Regiments- und Brigade-Exerzieren einquartiert sind, sind, wie verlautet, 69 Mann an der Ruhr erkrankt und in das Posener Garnison-Lazareth überführt worden.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Auf der Konkordiagrube wurden gestern zwei verheirathete Häuer verschüttet und getödtet.

Posen. Amtlicherseits wird gemeldet: Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß hier die Cholera oder eine choleraähnliche Krankheit herrsche, beruht auf Erfindung. In einem Theile der Unterstadt hat vor einiger Zeit Brechdurchfall grassirt, der zu zahlreichen Erkrankungen führte, gegenwärtig aber bereits im Erlöschen begriffen ist.

Ischl. (Priv.-Tel.) Die Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell wurden heute Vormittag vom Kaiser empfangen und erstatteten eingehend Bericht über den Stand der Ausgleichsverhandlungen, wobei die gesammten Ausgleichsfragen, einschließlich des Zolltarifs, zur Erörterung gelangten. Für den 22. d. M. ist eine Konferenz der beiden Ministerpräsidenten unter Hinzuziehung der Ressortminister in Wien oder Pest in Aussicht genommen.

Großwardein. (Priv.-Tel.) In der Stadtvertretung erklärte der Bürgermeister Rimler in Beantwortung einer Anfrage, daß die Stadt Zuschriften von militärischer Seite, die in deutscher Sprache adressirt sind, zurückweisen werde.

Zürich. (Priv.-Tel.) Vergangene Nacht wurde auf den Nachtschnellzug der Gotthardbahn in der Nähe des Felsplatt-Tunnels ein Attentat verübt, indem auf die Maschine eine Dynamitpatrone gelegt wurde. Die Maschine wurde stark beschädigt.

London. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Wie der Sekretär Botha's mittheilte, sind die Burengenerale deshalb nach London gereist, ohne an der Flottenparade theilzunehmen, weil sie seit dem Friedensschlusse noch nicht zur Ruhe gekommen waren und jetzt ausruhen wünschten. Sie würden sich freuen, den König zu sehen, falls der König dies wünsche.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Depesche aus Southampton reisten die Burengenerale bereits um 11 Uhr 25 Min. nach London ab, ohne König Eduard auf seiner Yacht besucht zu haben, hielten mit dem ehemaligen Spezialgesandten Fischer an Bord des „Saxon" eine Berathung ab, bei der beschlossen wurde, der Flottenschau nicht beizuwohnen. Botha theilte mit, er und die beiden anderen Generale seien noch unentschlossen, ob sie den König morgen besuchen würden, obgleich sie eine freundliche Einladung erhalten hätten. Sie seien zu müde, die Flottenschau zu sehen; auch erwarteten sie zahlreiche Geschäfte. Sie wünschten, General Lukas Meyer's Begräbniß am Dienstag beizuwohnen; aber auch darüber sei noch nichts beschlossen. Ueber ihren freundlichen Empfang hier hätten sie sich sehr gefreut. Ferner theilte Botha mit, er, Dewet und Delarey würden auch die Vereinigten Staaten besuchen, ehe sie nach Südafrika zurückkehrten.

Southampton. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey wurden bei ihrer Ankunft in Southampton begeistert begrüßt, worauf sie sich an Bord der „Nigeria" begaben und daselbst von Lord Kitchener bewillkommnet und Lord Roberts und Chamberlain vorgestellt worden.

London. (Priv.-Tel.) Wie der „Standard" aus Brüssel meldet, hat Frankreich, dem Beispiele Englands folgend, die russischen Vorschläge betreffs Einberufung einer Konferenz zur Berathung der Zuckerfrage abgelehnt.

London. (Priv.-Tel.) Nach einem Telegramm aus Hongkong werden aus Kwangsi furchtbare Ueberschwemmungen gemeldet. Ueber 1000 Personen sind umgekommen; zahlreiche Häuser stürzten ein.

Belgrad. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Tanew hat, wie aus Sofia gemeldet wird, seine Reise nach Belgrad verschoben.

Caracas. Die Kommandanten der vor Puerto Cabello liegenden fremden Kriegsschiffe, nämlich des deutschen Kreuzers „Falke", des amerikanischen Kreuzers „Topeka" und des holländischen Kanonenbootes „Surinaame" haben im Einvernehmen mit dem Befehlshaber von Puerto Capello für den Fall der Eroberung der Stadt durch die revolutionären Truppen Folgendes beschlossen: Die Forts sollen nicht den Stadttheil beschießen, worin sich das Eigenthum der Ausländer befindet. Gegen die Beschießung dieses Stadttheiles durch venezolanische Kriegsschiffe wird nachdrücklich Protest erhoben. Ein beabsichtigtes Bombardement soll etwa 24 Stunden vorher angezeigt werden. Die fremden Kriegsschiffe behalten ihren Ankerplatz und sind zur Einschiffung deren Angehöriger bereit; auch werden sie zu deren Schutz im Nothfalle eine Wache an Land schicken.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß vom 1. Oktober ab der Amtsrichter Walter Eduard August Johnson in Wildenfels an das Amtsgericht Zwenkau und der Amtsrichter Dr. Friedrich Wilhelm Stavenhagen in Schneeberg an das Amtsgericht Wildenfels versetzt werde.

— Den nachgenannten Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung, und zwar den Oberschaffnern Böhme in Leipzig und Schuster in Dresden ist das Albrechtskreuz, dem Schaffner Hofmann in Löbau, sowie den Bahnwärtern Krumsdorf in Falkenstein und Walther in Riesa das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Straßenwärter Starke in Meuschütz wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Frisches und sterilisirtes **Kinder-Milch** (Trocken-Fütterung).
Milchkur-Anstalt „Sanitas" Max Winkler, Zwickauerstr. 76
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen.